

Schwierige Entscheidung

Gemeinderäte sprechen über zwei geplante Freiflächen-PV-Anlagen

Perkam. (eam) Im Umkreis von rund zehn Kilometern werden rund 450 Hektar Freiflächen-PV-Anlagen geplant, wie Bürgermeister Hubert Ammer am Montagabend in der Sitzung des Gemeinderates erläuterte. Dem Gemeinderat liegen Anträge für zwei Solaranlagen mit 15 und 16 Hektar vor, die Entscheidung über die Genehmigung wurde vertagt. Für die Europawahl im Juni einigte sich der Gemeinderat darauf, nur ein Wahllokal anzubieten, da die Wahlbeteiligung in der Vergangenheit eher verhalten war.

Mit der Bekanntgabe der Beschlüsse aus der letzten Sitzung im nicht öffentlichen Bereich stieg Bürgermeister Hubert Ammer in die Tagesordnung ein. Nach Ablauf der 24-monatigen Mietdauer der Module im Kindergarten werde die komplette Container-Anlage gekauft, wie Ammer informierte.

Es liegen zwei Anträge auf Freiflächen-PV-Anlagen vor, wie Hubert Ammer vorstellte. Beide Solaranlagen liegen in unmittelbarer Nähe an der eingleisigen Bahnlinie von Straubing nach Neufahrn. Im Bauausschuss wurde das Thema bereits vorbereitet. An zweigleisigen Bahnlinien bestehe in einem Korridor von 200 Meter eine Privilegierung, wie der Bürgermeister sagte, die an eingleisigen Bahnstrecken, wie im vorliegenden Fall nicht bestehe. In der Gemeinde werden 4,29 Millionen kWh Strom verbraucht und mittlerweile rund 10,4 Millionen kWh mit PV-Anlagen erzeugt,

rechnerisch sei damit mehr als autark. Eine der Anlagen sei östlich der Bahnlinie in der Nähe des Wohnbaugebietes Mitterhart geplant, mit einem Abstand von 35 Metern zur Bebauung.

Mehrere Gegenargumente

Als Argumente habe man im Bauausschuss den Entzug der Flächen für die Lebensmittelerzeugung, die Störung des Landschaftsbildes, eine Beeinträchtigung der Erholungsfunktion und eine gewisse Vorbildwirkung für weitere Freiflächen Anlagen, zusammengetragen. PV-Anlagen gehören vorzugsweise aufs Dach, sei man sich im Bauausschuss einig gewesen, so Ammer. Die Gewerbesteuer für bereits bestehende Anlagen sei eher zu vernachlässigen. Im Radius von rund zehn Kilometer um Perkam seien momentan rund 450 Hektar Freiflächenanlagen geplant, da stelle sich die Frage, ob die Entwicklung in die richtige Richtung geht.

Für die Zukunft müsste man Regelungen treffen, da war man sich einig. Es sei eine schwierige Aufgabe, eine Entscheidung zu treffen, da man zum einen die Grundstückseigentümer kenne, wie einer der Gemeinderäte sagte. Man wisse, dass an schönen Tagen sowie an den Wochenenden Freiflächenanlagen in der Gemeinde abgeschaltet werden. Außerdem sei die Gemeinde nicht für die Energieversorgung anderer Regionen verantwortlich. Es sei eine äußerst schwierige Situation, im Ge-

meindegebiet liegen 42 Hektar im privilegierten Bereich, auf die man keinen Einfluss habe.

Außerdem stieß den Gemeinderäten auf, dass mit den Grundstückseigentümern bereits verhandelt wurde, bevor die Gemeinde informiert worden war oder gar zugestimmt habe. Außerdem sieht es der Gemeinderat kritisch, dass PV-Anlagen an Investoren von außerhalb verkauft werden, dies sei in der Vergangenheit bereits passiert. Die Abschaltung bei Mittelspannungsanlagen werde so bleiben, erläuterte Josef Gold, von GSW Gold Solar Wind. Die Gemeinde habe den Vorteil, dass sie sich an der Anlage beteiligen könne, aber auch, dass sie von Erträgen über die Gewerbesteuer hinaus profitiere, stand Lucia Gold Rede und Antwort. Es sei gängig, dass man erst mit den Grundstückseigentümern und dann mit der Gemeinde spreche. Man gehe auch ein Kostenrisiko ein. Die zweite Anlage werde von bos.ten geplant, Geschäftsführerin Jutta Weber erläuterte die wichtigsten Aspekte, man werde zusätzliche Lerchenflächen schaffen.

Eine Anlage entstehe in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung und des Kindergartens, man wolle sich aber keinesfalls Weiterentwicklungsmöglichkeiten verbauen, wie deutlich wurde.

Die Diskussion machte deutlich, dass der Gemeinderat mehr Zeit für die Entscheidung benötige und vor allem wie man generell mit dem Thema umgeht.